

### *Analyse der Klausenquelle nächst Gleichenberg in Steiermark.*

Von Demselben.

Die Klausenquelle (Klausner Stahlwasser) entspringt bei Gleichenberg in der sogenannten Klausen, einem engen, waldigen Thale, 240 Fuss über der von Gleichenberg nach Feldbach führenden Strasse. Ihr Wasser sammelt sich in einem kleinen viereckigen Steinbassin, welches mit einer Bedachung aus Steinplatten versehen ist, so dass die Oberfläche der Quelle ganz im Dunkeln und ziemlich schwer zugänglich ist. Es war mir desshalb auch nicht möglich, die Temperatur der Quelle unmittelbar zu bestimmen. Ich musste ein grösseres Glasgefäss mit dem Wasser füllen und in dieses das Thermometer senken. Letzteres gab bei einer Luftwärme von 22° C., die Temperatur des Wassers auf 10·5° C. an. Dieses perlt nur sehr schwach, ist ungemein klar und zeigt einen eigenthümlichen, eisenhaft schrumpfenden, aber nicht unangenehmen Geschmack, welcher von dem kohlen-sauren Eisenoxydul und zum Theil wohl auch von der ungewöhnlich reichlich vorhandenen Kieselsäure herrührt, welche beide Substanzen die vorwiegenden Bestandtheile dieser, sonst an Mineralstoffen sehr armen, Quelle vorstellen.

Einen Unterschied zwischen dem specifischen Gewichte des Klausner Stahlwassers und des destillirten Wassers konnte ich, trotz wiederholter sorgfältiger Versuche, nicht auffinden. Die Quelle wurde zuletzt im Jahre 1829 von Ritter v. Holger analysirt, welcher jedoch Resultate erhielt, die mit den von mir gefundenen durchaus nicht zusammenstimmen.

### Qualitative Analyse.

Diese wurde in gewöhnlicher Weise ausgeführt und dabei auch auf etwa vorhandene seltenere Stoffe Rücksicht genommen. Es fanden sich Eisen mit Spuren von Mangan, Thonerde, Phosphorsäure, Calcium, Magnesium, Natrium, Kalium, Chlor, Schwefelsäure und Kieselsäure. Titansäure, Lithion, Fluor, Jod, Brom, Borsäure, Salpetersäure, Ammoniak, durch Schwefelwasserstoff fällbare